

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Samstag den 25. Oktober

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg. An die K. Standesbeamten und deren Stellvertreter.

Zu Folge Anordnung des K. Landgerichts in Tübingen sind die Stellvertreter der K. Standesbeamten nach § 1 Ziff. 6 der Verfügung des K. Justizministeriums vom 31. März 1879 zu verpflichten, es werden daher sämtliche Stellvertreter der K. Standesbeamten des Bezirks zur Vereidigung bezw. Hinweisung auf den etwa schon abgelegten Diensteid auf  
Freitag den 31. Oktober d. J.  
vormittags 10 Uhr  
in den Rathhausaal hier geladen und die K. Standesbeamten gebeten, Bescheinigung über die erfolgte Ladung hierher vorzulegen.

Neuenbürg, 21. Oktober 1884.  
Oberamtsrichter  
Lägeler.

#### Revier Langenbrand. Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag den 25. Oktober  
vormittags 8 Uhr  
wird die Wiesenparzelle Nr. 525 der Markung Neuenbürg, sog. „Frisenwiese“ mit 35 Ar 36 qm. auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet.  
Zusammenkunft auf der Wiese.  
Den 23. Oktober 1884.  
K. Revieramt.  
Köhler.

Wildbad.

#### Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Friedrich Schulmeister, Bierbrauers hier ist zufolge Beschlusses des K. Amtsgerichts Neuenbürg vom 10. Oktober 1884 und des Gemeinderats Wildbad als Zwangsvollstreckungsbehörde vom heutigen Tag außer der in Nr. 168 d. Bl. beschriebenen Liegenschaft noch weiter zum Zwangsverkauf bestimmt:

Parz.-Nr. 361: 16 a 16 qm Wiese in Bruderwiesen, neben sich selbst und Christian Hammer, Metzger,  
Anschlag 350 M

Dieses Grundstück kommt am Montag den 24. November 1884  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf. Als Verwalter ist

G. Rometsch, Gemeinderat hier und als Verkaufskommission Stadtschulth. Bähner und Gemeinderat Carl Eitel bestellt.

Den 23. Oktober 1884.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.  
Namens desselben  
Stadtschultheiß Bähner.

Calmbach.

#### Straßen-Sperre.

Wegen des am Simon- und Judas-Feiertag den 28. Oktober d. J. hier stattfindenden Vieh- und Krämermarktes kann die Ortsstraße von Wildbad nach Höfen und zurück (Abbiegung am Rathhaus) mit Langholzfuhrwerten nicht befahren werden.  
Schultheißenamt.  
Häberlen.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Eine Wohnung

hat zu vermieten, sowie einen Sparherd zu verkaufen  
J. Besson, Wagner.

#### Gesucht

wird ein kräftiger junger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, als Fahrknecht und Kutscher. Eintritt kann sogleich erfolgen. Zeugnisse erwünscht.  
Masch.-Fabrik Neutrod Albthal bei Ettlingen-Baden.

#### Uhren, Brillen, Zwicker,

sowie meine

#### Löffelwaren und Schmucksachen

empfehle hiemit zu den billigsten Preisen. Reparaturen von obigen Artikeln werden billigt ausgeführt.  
Eine Partie gut regulierte Wand- und Taschenuhren werden äußerst billig abgegeben.  
G. Weik, Uhrmacher.

#### Die Herbst-General-Versammlung

der

#### Gewerbebank Wildbad e. G.

findet am Dienstag den 28. Oktober d. J. abends 8 Uhr im Gasthaus zum Lamm statt.  
Wildbad, den 22. Oktober 1884.

Der Aufsichtsrat der Gewerbebank Wildbad e. G.  
O. Kleinlogel, Vorsitzender.

Blasenschw. etc.

**Bettmäßen** heilt zuverlässig  
Jb. Pflüger in Ormalingen (Schweiz).  
Alters- und Geschlechtsangaben erwünscht.

des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



**Stollwerck'sche  
Chocoladen  
und Cacaos**

empfehlen in Originalpackung in  
Neuenbürg Theod. Weiss,  
Herrenalb V. Brosius,  
Wildbad F. Keim.

Bei Chr. Schömpferlen in Lahr ist erschienen und bei den Buchhändlern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben:

#### Der Vetter vom Rhein

Kalender für 1885. 7. Jahrgang.  
Preis 30 S

Der Kalender enthält in großer Auswahl Unterhaltendes und Belehrendes und ist mit vielen schönen Bildern geschmückt. Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Hausregeln für Kindererziehung. — Das Meistertischchen. — Die verpielten Erbsen. — Das thut weh. — Die Kugel. — Silia. — Zu früh gemurrt. — Der Herr Feierlich. — Lynch und Lynchchen. — Wie der Johann Jakob Schäufler zu billigen Kohlen gekommen ist. — Ein kluger Einfall. — Ländlich, sittlich. — Das erste Rigi-Hotel. — D'Narreschuah. — Das Böcklein da, das hat mich umgestoßen. — Ein pünktlicher Arzt. — Rätsel, Gedankenrätsel und Schnurren. — Weltbegebenheiten u. s. w.

#### Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn  
mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei  
Jac. Mech.



Die  
**Leinenspinnerei u. Weberei**  
von  
**Wilh. Jul. Münster**  
Baiersbronn-Freudenstadt

Prämiiert  
**Wien 1873**  
höchste Auszeichnung  
Ehrendiplom.  
**Gannstatt 1858**  
silberne Medaille.

Prämiiert  
**Paris 1867**  
goldene Medaille.  
**Stuttweil 1864**  
bronzene Medaille.

### Lehrvertrags-Formulare

neuer Form bei **Jac. Mees.**

#### Enzthalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern enthaltend, als schnell übersichtlich und besonders brauchbar für Comptoire, Gasthäuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 % zu haben bei

**Jak. Mees.**

(Zur Reichstagswahl.) Einsender ds. hat beide Wahlversammlungen in Neuenbürg besucht und ist dabei mit Interesse den Ausführungen sowohl der beiden Redner der sog. „Volkspartei“ als auch des bisherigen Abgeordneten Staelin gefolgt. Die sachlichen Berichte hierüber waren in diesen Blättern zu lesen und es möchte daher Schreiber ds. sich nur darauf beschränken, einen ihm hauptsächlich in die Augen springenden Punkt, der sich im Verlauf einer von Hrn Staelin beantworteten Interpellation ergeben hat, den Wählern vorzuführen. Es ist der Punkt bezüglich der Diätenlosigkeit unserer Reichstagsabgeordneten. Während nämlich die Volkspartei die Gewährung der Diäten anstrebt, betont der Vertreter der nationalen und konservativen Partei, Hr. Staelin, ausdrücklich bei Beantwortung der fraglichen Interpellation, daß er, weil er auch für die Zukunft der Reichsverfassung getreu bleiben werde, nicht für Diäten stimmen könne, weil gerade in der Reichsverfassung die Diätenlosigkeit ausgesprochen sei. Die Volkspartei glaubt also, indem sie gleichzeitig behauptet und verspricht auf dem Boden der Reichsverfassung zu stehen und von jeher gestanden zu sein, daß sich auch in diesem Punkt eine Agitation gegen die Diätenlosigkeit wohl hienüt vereinigen lasse, steht also in der That in offenbarem Widerspruch mit der Reichsverfassung und mit den sie aufrecht haltenden Vertretern. — Zu welchem Schlusse muß nun der nüchtern Urtheilende in seinen Betrachtungen angesichts nur dieses einen Beispiels gelangen. Ein gewissenhafter Wähler wird daher zweifelhaft Punkte vor seiner Entscheidung prüfen.

**Auch ein Mann aus dem Volke.**

### Kronik.

#### Deutschland.

Mit einer erhebenden Feier hat der diesjährige Herbstaufenthalt unseres Kaisers in Süddeutschland seinen erhebenden Abschluß gefunden, indem Kaiser Wilhelm am Dienstag der goldenen Hochzeit des fürstlich hohenzollern'schen Paares in Sigmaringen bewohnte. Die nahen Bande, welche den Fürsten Karl Anton von Hohenzollern mit dem deutschen Kaiserhause verknüpfen, verliehen der seltenen Feier an und für sich schon eine besondere Bedeutung.

Berlin, 21. Okt. Der Reichstag wird wahrscheinlich auf den 18. Novbr. einberufen werden. Der endgiltige Beschluß über den Termin soll im nächsten Ministerrat unter dem Vorsitz Bismarck's gefaßt werden.

Berlin. Die über die Zucker-Industrie hereingebrochene Krisis hat eine Versammlung der deutschen Rübenzuckerfabrikanten veranlaßt, welche gestern in Berlin tagte und sich mit Mitteln beschäftigte, um einer weiteren Verschärfung der Krisis entgegenzu arbeiten und die Anbahnung normaler Zustände herbeizuführen. Die Zuckerkrisis ist eine sehr ernste, da sie sich keineswegs allein auf Deutschland beschränkt, während die einheimische Industrie für reichlich zwei Dritttheile des produzierten Zuckers Käufer im Auslande suchen muß und durch das gleichzeitig dringende Angebot aus anderen Ländern den auswärtigen Markt überlastet findet. (F. Z.)

Der Komponist des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, **Gustav Reichardt**, ist am 19. Oktober im 87. Lebensjahre in Berlin gestorben. Derselbe wurde am 13. Nov. 1797 zu Schwarzow bei Demmin (in Vorpommern) geboren. Er entstammte einer Predigerfamilie. Schon im neunten Jahre konnte er als Geiger und Klavierpieler in Konzerten auftreten. Die Komposition von E. M. Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland?“ hat bekanntlich die weiteste Verbreitung gefunden. Zu seinen glücklichst inspirierten Liedern gehört „Das Bild der Rose.“ Diese beiden musikalischen Schöpfungen allein werden hinreichen, seinen Namen

für alle Zeiten im Gedächtnis des deutschen Volkes zu erhalten.

[Fertige Häuser für Angra Pequena] sind gegenwärtig in Berlin zu sehen. Die für die neue deutsche Colonie Angra Pequena in Aussicht genommenen eisernen Factorien- und Wohnungsgebäude werden auf Bestellung des Herrn Lüderitz gegenwärtig in einer hiesigen Bauanstalt für Eisenkonstruktionen hergestellt.

(Ist der Ankauf eines Retourbilletts ein Betrug.) In Krefelder Blättern wurde s. Z. ein Retourbillet nach Berlin zum Kauf angeboten. Gegen den Verkäufer und Käufer wurde Anklage, und zwar gegen den Letzteren wegen Betrugsversuches und gegen den Ersteren wegen Verleitung zu demselben erhoben. Die Eisenbahnverwaltung war nämlich durch die fragliche Annonce aufmerksam geworden und bewirkte, daß das Billet konfisziert wurde. Der Ankäufer mußte sich ein neues Billet lösen. Das Schöffengericht in Krefeld sprach beide Beschuldigte frei, und der Staatsanwalt legte hiergegen Berufung ein, welche am 10. d. vor der Strafkammer in Düsseldorf verworfen wurde.

Hagen in Westf., 19. Okt. In dem Kolonialwaren-Geschäfte von Vogel brach, höchst wahrscheinlich im Keller, Feuer aus, das sich so schnell über die eine Seite des Hauses verbreitete, daß die Eheleute Vogel, deren 17jährige Tochter, der 11jährige Sohn, die betagte, auf Besuch anwesende Schwiegermutter und ein Kind wahrscheinlich in dem Qualme erstickt sind, ehe das Feuer an sie herangekommen war. In demselben Hause, auf der andern Seite, befand sich das Weißwaaren-Geschäft von C. Elsbach. Diese Familie ist nur dadurch vom Tode gerettet worden, daß ein Kind aufschrie und Nahrung verlangte. Zwei junge, in dem Geschäfte beschäftigt gewesene Damen sind ebenfalls zu Tode gekommen. Das Dienstmädchen hat sich durch einen Sprung aus dem Fenster des dritten Stockes gerettet. Als die Feuerwehr ankam, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Niemand ahnte, daß sich noch Leute darin befänden. Die Familie Vogel, die ganz vernichtet ist, glaubte man bei Verwandten. Die acht Leichen sind aus dem Schutte hervorgeholt.

Strasburg, 16. Okt. Die kirchliche Oberbehörde der Kirche augsburgischer Konfession hat für das diesjährige Reformationsfest einen zeitgemäßen Text gewählt, dem auch die politischen Parteien etwas ablernen können: „Die Worte des Apostels Paulus Galater 4, 15: „So ihr euch aber unter einander beißt und verzehret, so sehet zu, daß ihr nicht von einander aufgerieben werdet.“

Aus Lothringen, 12. Okt. Neben den Wölfen ist es hauptsächlich das Schwarzwild, das in unserem Bezirke immer noch in größerer Anzahl vorhanden ist. Seitens der Forstbehörden hat man gleich nach dem Uebergang Elßaß-Lothringens an Deutschland Anordnungen getroffen, um eine Verminderung herbeizuführen. Es wurden denn auch beispielsweise in der Zeit von 1. Mai 1871 bis 30. April 1872 404, 1873 gar 791 und 1874 285 Wildschweine erlegt. Wenn gleichwohl die Zahl dieser schädlichen Tiere

immer noch verhältnismäßig hoch ist, so ist der Grund einerseits in den großen, zusammenhängenden, zum Teil mit Unterholz bestockten Waldungen, andererseits aber auch darin zu suchen, daß sich dieselben, ähnlich wie solches auch bei den Wäldern der Fall ist, immer wieder aus den angrenzenden französischen Waldungen ergänzen.

Ein neues schädliches Insekt hat uns Amerika wieder mit seinen Produkten zugeführt. Es ist dies eine Mehlmotte, die mit amerikanischem Weizen oder mit Mais eingeführt ist und jetzt durch ihre schnelle Verbreitung und außerordentliche Vermehrung nicht geringe Besorgnis erregt.

#### Württemberg.

Bermöge Höchster Entschliehung vom 20. d. M. haben Seine Königliche Majestät die an dem Realllyceum in Calw erledigte untere Präzeptorsstelle dem Präzeptoratsverweiser Cramer in Hohenheim und die erledigte Kollaboratorsstelle an der Lateinschule in Altensteig dem Verweiser der Stelle, Kollaboraturkandidaten Rau gnädigt übertragen.

Se. Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliehung vom 22. Okt. d. J. den Oberamtsarzt Dr. Kapff in Ehlingen seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand gnädigt verjezt.

Stuttgart, 23. Okt. Se. Maj. der Kaiser Wilhelm und Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen kamen gestern um 5 Uhr Abends mit Extrazug von Sigmaringen hier an und fuhren um 5.15 über Osterburken—Würzburg nach Berlin weiter. Se. Majestät verließ den Salonwagen und unterhielt sich längere Zeit mit J. K. H. der Frau Prinzessin Weimar nebst Sohn und Tochter, dem General von Schachmeyer, dem preussischen Gesandten u. s. w. Der Kaiser sah sehr gut aus, stand die ganze Zeit über und ließ sich alle anwesenden Damen und Herrn vorstellen. Beim Abgang erschollen begeisterte Hochrufe des zahlreich im Wartsal und auf dem Perron versammelten Publikums. Der Kaiser grüßte sichtlich erfreut und blieb am Fenster stehen, bis der Zug die Halle verlassen hatte. (St. A.)

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins fordert im Staatsanzeiger solche weibliche Dienstboten, welche in Einer Familie 25 Jahre lang treu und in Ehren dienen, auf zur Bewerbung um das von Ihrer Majest. der Königin gestiftete Ehrenzeichen. Gesuche sind spätestens zum 1. Dezember einzureichen.

Stuttgart. Die Fabrik von J. Michelin fertigt billigste Kirchenheizung. Sie hat in den letzten Jahren 15 Kirchen eingerichtet. Preis von 150 Mark an.

Marbach, 21. Okt. Dem hiesigen Schillerkomitee ist gestern eine freundliche Ueberraschung zu Teil geworden durch die Zusendung einer Nummer der in Chicago erscheinenden „Freien Presse“, in der berichtet wird, daß die Deutschen von Chicago den Beschluß gefaßt haben, „dem Dichterheroen Schiller“ im Lincolnpark ein Denkmal zu setzen, zu welchem vom dortigen Schwabenverein bereits ein Grundstock von 3100 Doll. gesammelt worden

ist. Ueber alle vorgelegten Entwürfe hat das von Rau modellierte und von Pelargus gegossene Marbacher Schillerstandbild den Sieg davongetragen. Der Guss wird denn auch wieder an Pelargus übertragen werden.

Untertürkheim, 19. Okt. In den hiesigen Hofkammerl. Weinbergen ist mit der Lese des Frühgewächses angefangen worden; der gestern geleiene Portugieser hat ein Gewicht von 97°. Heute wurde auch sonst mit der Frühlese begonnen. Ueber die Qualität des heurigen Erzeugnisses hören wir allgemein das Prädikat „ausgezeichnet“. Bezüglich der Quantität sollen die Erwartungen übertroffen werden.

Vergangenen Montag wurde in Altensteig im Anschluß an eine Lehrerkonferenz ein Kirchengesangsfest gefeiert, bei dem außer den Lehrern des Bezirks die Kirchenchöre Altensteig, Nagold und Wildberg mitwirkten. Die Ausführung des sehr reichhaltigen Programms ließ erkennen, daß sämtliche Mitwirkenden sich der Sache voll und ganz hingaben und sich auf die zum Teil schwierigen Stücke mit einem Fleiß vorbereitet hatten, die aller Anerkennung wert ist.

+ Weinsberg. Weinpreiszettel v. 21./22. Okt. Rot Ausstück 166 M pr. 3 hl. Rot 150, 148, 145, 144 M pr. 3 hl. Weiß 130, 125, 120 M pr. 3 hl. Weiß Rißling und Rot Ausstück ineinander verkauft zu 175 M pr. 3 hl. Qualität recht gut; noch schön Auswahl in roten und weißen Sorten. Versteigerung der Weingärtnergesellschaft voraussichtlich am 5. November.

Stuttgart, 23. Okt. Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln à 2 M 30 J bis 2 M 80 J pr. Ztr. Wilhelmplatz: 2000 Säcke Rostobst à 5 M. 50 J bis 5 M 80 J pr. Ztr. Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut à 10 bis 15 M pr. 100 St.

#### A u s l a n d.

Teheran, 18. Okt. Die deutsche Gesandtschaft ist heute hier eingetroffen. Zum feierlichen Empfang hatte die persische Regierung an allen Stationen zwischen dem Kaspiischen Meere und Teheran große Vorbereitungen getroffen. Der Schah stellte der Gesandtschaft ein Palais zur Verfügung.

#### Miszellen.

##### Ein Mädchenlos.

(Fortsetzung.)

Suzetten, wenn sie auch keine Ahnung von dem unterschlagenen Schreiben ihres Tanners hatte, entging doch die eigennützige Absicht des Wirtes nicht. Sie erwiderte mit schlauer Gutmütigkeit:

Bei solchen Verlobungen wird Alles fest gemacht, nicht wahr? Was bestimmen wir denn für den Fall, daß das Los verloren wäre? Ich kann doch nicht umsonst Braut gewesen sein. Ich hab's Los nicht in den Händen, sondern des Herrn Pfarrers Wäschen verwahrt's.

Ei, die wird doch nicht —? fiel Hambach erschrocken ein.

Ich denk's nicht, antwortete sie. Katharinen ist sonst ein sehr ordentliches

Mädchen. Aber man kann doch für nichts stehen, Herr Hambach, und die Sady' ist lang her.

So, so? Ja, ja! erwiderte er überlegend, indeß Pfarrer Mihm aus zurückgehaltenem Lachen dreimal niesen mußte.

Und sie meinen also, fuhr Hambach fort, wir sollten lieber vor der Verlobung den Gewinn holen? Nun — auch gut! Ich lasse mir ja Alles gefallen! Ja, Herr Pfarrer, die Frauenspersonen habens gern fest und sicher. Ja, ja, Suzettchen, Sie geben einmal eine rechte Sicherheits-Kommissarin! Und der alte Hambach ist immer so eine eheliche nachgiebige Haut gewesen. Nicht wahr, Lorenz? Nun fragt sich's aber, wie wir's mit dem Los und Gewinn am Besten anfassn. Ich habe den Advokaten Wilhelmi zu mir bestellt; wie wärs, wenn Du ihn hieher holtest, Lorenz? Der Herr Pfarrer —

Da kommt er schon mit dem Juden Simon! bemerkte Lorenz.

Sie waren es wirklich und suchten den Wirt auf, beide in einem Wortwechsel begriffen, der auch nach ihrem Eintritt und hinter ihrer Begrüßung her, bald wieder anhob. Beide wollten — nach einem damals beim Parlament beliebten Ausdruck — „die Sache in die Hand nehmen.“ — Simon pochte auf sein Vorrecht als Verkäufer des Loses, Wilhelmi machte sich als unentbehrlichen Anwalt gegen österreichische Praktiken, wie er es nannte, geltend. Simon war heftig und grob, Wilhelmi blieb kalt und spöttisch. Wir wissen schon, Simon Schwarzschild, sagte er, was Ihr im Schilde führt; Ihr wollt am Lotterielos zu einem Rotschild werden, und meint damit unsere Farbe zu bekennen. Aber fehlgeschossen! Gerade dann seid Ihr erst recht ein Schwarzer und wenn's nächstens ans „Teilen“ geht, seid Ihr der erste „Geldsack“ in Neuenzell, der — aufgeknüpft wird! Dafür laßt mich sorgen!

Diese Drohung eines mit den Demokraten der Umgegend verbundenen Mannes schüchterte den Juden wirklich ein. Pfarrer Mihm nahm ihn bei Seite und suchte ihn dadurch zu beruhigen, daß er ihm für die übliche Provision oder Besorgungsgebühr gut jagte. Dennoch trat der gereizte Mann nicht zurück, ohne seinem Kerger wenigstens gegen den Wirt Luft zu machen. — Nachbar Hambach, rief er, winkte dem Wirt bei Seite, und flüsterte dem Wirt ins Ohr:

Ihr steht mir für meine gerechte Provision und ich halte mich an dem unterschlagenen Brief. Ihr sollts mit der Postdirektion und mit der betrogenen Suzette zu thun kriegen, so wahr ich Simon heiße!

Sobald der Jude fort war, wurde die Angelegenheit beraten. Wilhelmi brachte seinen Antrag durch, der dahin ging, daß Suzette als Teilhaberin am Lose, der Wirt als Obmann und Suzettens Beschützer und er selbst als Rechtsbeistand und Unterhändler alsbald nach Frankfurt abreisen, und sich mit dem bezeichneten Bankierhause in Unterhandlung setzen sollten. Suzette, hieß es, stelle das Los, der Advokat leiste Rat und Mithewaltung und der Wirt müsse die Reisekosten vorlegen.

Wilhelmi, im Stillen auf den Vorteil rechnend, der bei den jetzigen schwankenden Geld- und Papierverhältnissen in der Unter-

handlung mit dem Bankier für ihn abfallen sollte, that sehr uneigennützig hinsichtlich dessen, was er für seine Mühewaltung in Anspruch nahm; so daß der Wirt wegen der Kostenvorlage ebensowohl den Generösen machte, und bei Berechnung derselben nicht zu kurz zu kommen hoffte. Er ging daher auch darauf ein, den Rückersatz nicht aus der Tasche der Mitreisenden, sondern durch Abzug an dem Gewinn zu erhalten. Desto leichter sollten ihm die großen Ziffern hingehen. Die Uebereinkunft wurde schriftlich gemacht, und Pfarrer Nihm unterschrieb als Zeuge das Protokoll.

Da des Nachmittags ein guter Privat-omnibus durch den Ort kam, so wollte man mit dieser bequemen Gelegenheit bis Münsterborn fahren, in dessen Nähe Katharinen, die Verwahrerin des Glücksloses, ihrem alten Oheim die Wirtshaus führte. Sufette eilte nach der Burg, Urlaub zur Reise zu nehmen und sich zu derselben einzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein grober Kloß — ein grober Keil.

Episode  
aus dem amerikanischen Eisenbahnleben.  
(Schluß.)

Bleichen Antlitzes suchte der Engländer seine Frau zu beruhigen, welche immer stärker hüstelte, wobei ihr Gesicht in allen Farben spielte und dieser erbarmungswerte Anblick gab mir den Mut, den Kentucker trotz seiner respektablen Fäuste und seines Waffenarsenals mit den Worten zu apostrophiren:

„Sir, die Rücksicht auf eine kranke Dame dürfte Sie wohl bewegen, mit Rauchen eine kleine Weile inne zu halten und glaube ich, nicht vergebens an die bekannte Höflichkeit der amerikanischen Gentlemen Damen gegenüber zu appellieren.“

Ich hatte dies in dem artigsten Tone von der Welt gesagt, statt aller Antwort blies mir aber der Schuft eine ungeheure Wolke seines Stinkkrauts gerade ins Gesicht und seine linke Pranke zog ein wenig am Kolben des Revolvers.

In diesem Moment fuhr der Stiel einer Reitpeitsche wie der Blitz auf die Faust des Kentuckers nieder und eine Hand entriß dem Munde des Unverschämten die Cigarre; gleich darauf klirrte das Fenster, in Trümmer zerschmettert, und eine tiefe Bassstimme ertönte:

„Beast, soll ich Dir den Hirnschädel zerschmettern?“

Mit einem unartikulierten Wutschrei, gleich dem dumpfen Brüllen eines verwundten Tigers, sprang der lecke Raucher in die Höhe und drohend blickte das Variemesser in seiner Rechten nochmals fauste aber die Reitgerte durch den Cigarrenqualm und dies mit einer Wucht, daß auch die rechte Faust des Kaufholds kraftlos herabsank, während das schwere Variemesser dröhnend zu Boden sank. Der Mann aber, welcher die kräftigen Schläge so zur rechten Zeit erteilte, war der Gentleman in dem Mantel; er hatte denselben jetzt fallen lassen und stand nun, gekleidet in die Obersten-Uniform der Vereinigten Staaten, in der Mitte des Waggons da. In der rechten Hand ruhte noch die schwere Reit-

peitsche, die so vortreffliche Dienste geleistet hatte, und mit der Linken hielt er drohend einen gespannten Revolver gegen den Kaufhold gerichtet. Ein dämonisches Feuer flammte in den stahlgrauen Augen des Colonel und gab so Kunde von seiner inneren Erregung, sein Gesicht schien indes in diesem Augenblick wie aus Erz geformt zu sein und mit eiserner Stimme sagte er:

„Ich bin Colonel Hopkins, Du Schurke! Noch einen Ton, noch ein Wort, noch eine Bewegung und ich zerschmettere Dir den Hirnschädel das merke!“

In dieser Stimme, so ruhig sie klang, lag doch etwas Furchtbares und dies fühlte auch der Glende; nicht die leiseste Handbewegung machte er weiter, wie ein Schulknabe sah er stumm und bescheiden in seiner Ecke, bewacht von dem scharfen Auge des Obersten, dem der Engländer mit stummer Verbeugung dankte.

Der Zug hielt und die Thüren wurden geöffnet.

„Geben Sie Raum, Gentleman,“ sprach der Oberst und versetzte dem Kentucker einen Faustschlag ins Gesicht, der eine minder robuste Gestalt sofort zu Boden gefällt haben würde, der aber selbst den Kentuckermann ziemlich betäubt haben mochte. Darauf packte der Oberst seinen Mann, warf ihn wie einen Wollfack zum Waggon hinaus und sprang nach; dann versetzte er ihm noch sechs bis acht kräftige Fußtritte, warf ihm das Variemesser und den Revolver vor die Füße, welche dem Kentucker bei der Affaire aus der Hosentasche gefallen waren und herrschte ihn an:

„Willst Du je wieder eine kranke Lady mit Deinem stinkenden Qualm belästigen, elender Bauer? Wie? Hast Du genug? Oder willst Du deinen Revolver ziehen, Hund oder Dein Variemesser?“

Der Kentucker spielte den Gescheiten, gab nach und trollte ab, begleitet von dem Hohngelächter der Umstehenden. Wir aber fuhren unbelästigt von dannen.

(Zähes Leben.) In Cornwall, N. Y., wurde am letzten Sonnabend in einem Stück Eis, welches der Schlächter Owen S. Clark aus seinem Eiskeller hatte herausholen lassen, eine acht Zoll lange und fünf Zoll breite Schildkröte gefunden. Nachdem das aus seiner eisigen Hülle befreite Tier mehrere Stunden in der Sonne gelegen hatte, begann es Zeichen von Leben zu geben und jetzt kriecht die Kröte wieder munter umher. Das Einfrieren scheint der Schildkröte nicht im Geringsten geschadet zu haben.

(Praktische Erziehung zur Reinlichkeit.) Die eben in Neapel zur Linderung des Elends unter den dortigen Cholera-kranken weilende französische Philanthropin Madame Meuricoffre kündigt in den dortigen Blättern an, daß sie jedem Knaben, der sich wäscht und kämmt, täglich einen Kreuzer und jedem Mädchen zwei Kreuzer verabfolgt. In Folge dessen sieht man jetzt schon täglich Morgens Hunderte von Knaben und Mädchen, alle gewaschen und gekämmt, in dem Vorzimmer der Philanthropin harren, um ihren Reinlichkeitspreis entgegenzunehmen.

[Logisch.] Einer, der wegen Diebstahls vor Gericht stand, hatte seine Schuld bei Festnahme eingestanden, wurde aber bei der Verhandlung von seinem Anwalt mit großer Hartnäckigkeit verteidigt. „Meine Herren“, sagte der Richter zu den Geschworenen, „der Angeklagte sagt er sei schuldig! Sein Anwalt sagt nein. Sie müssen zwischen ihnen entscheiden. Eins dürfen Sie nicht vergessen, meine Herren: Der Angeklagte war dabei, sein Anwalt aber nicht.“

(Geschäftskniff.) A.: „Du sag' mir bloß, wie Du's hast gemacht, daß De hast gekriegt den Konsens zum Bauen zwei Monat vor mir, wo wir doch haben eingereicht zu gleicher Zeit?“ — B.: „Wie heißt? Man muß sich auf 'ne Sache verstehen. Ich hab' hergenommen die Papiere und sie bestrichen mit Moschus. Hast gesehen! Um los zu werden den Geruch von dem Moschus, hat man in jedem Bureau zuerst expediert meine Papier!“

(Aus der Schule.) Mathematiker (docirend): Also wir kommen jetzt zur Proportionslehre. Bevor ich das Wort Proportion selbst definiere, möchte ich gern wissen, ob Euch daselbe schon irgendwo aufgestoßen ist. Hat jemand das Wort Proportion schon irgendwo gelesen? — Schüler (nach einer Pause): Ja! An der Speiseanstalt steht: Reis, pro Portion 25 Pf.

(Richterliches.) Ein Landrichter hat einen Bedienten und eine Köchin. Letztere that unlängst folgenden netten Ausspruch: „Sie, Johann, Sie könntet wohl so guet sei' und mir auf morge früh viere de Becker richte, i mueß de Richter wecke.“ (B. a. Schw.)

(Begriffe eines Dienstmädchens vom Lande.) Hausfrau: „Sparen Sie doch am Gas und schrauben Sie es kleiner, wenn Sie die Küche verlassen; es ist teuer!“ — Dienstmädchen, ganz erstaunt: „Ei, kostet denn das etwas? Es ist ja blos Luft!“ (So geschehen in Stuttgart.)

(Ironische Frage.) Gast: „Herr Wirt, wie heißt der Wein, den sie uns soeben gebracht haben?“ Wirt: „Angsteiner, mein Herr.“ Gast: „Ist das sein Geburtsname, oder hat er denselben erst bei der Taufe bekommen?“ (B. a. Schw.)

### R ä t s e l.

Mit r geschieht es zu des Mannes Qual,

Im Herbst und Frühling allemal,  
Doch ohne r verschafft's Behagen  
Im Winter dem verwöhnten Magen!  
Die Beides gut und schnell vollbringt,  
Ist brave Hausfrau unbedingt.

### Bestellungen

auf den Enzthaler

können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.

